

Der Schirm

Autor(en): **F.H.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der „Vorwärts“ in einem Schreiben an Wirte und Coiffeure: „Wer es konsequent ablehnen sollte, unsere Zeitung aufzulegen, von dem darf angenommen werden, daß es ihm lieb ist, wenn Angehörige und Anhänger der Partei der Arbeit und des ‚Vorwärts‘ außerhalb seines Geschäftes bleiben. In einem solchen Falle wird es am besten sein, die Konsequenzen zu ziehen.“

Rotes Münsterchen — nach braunen Muster!



Lieber den Spatz in der Hand Als die Taube auf dem Dach.

Der Schirm

Alfred Leumann kaufte sich einen nagelneuen, modernen Schirm. Er war nicht wenig stolz darauf, als er ihn nach Hause brachte und seiner Gattin zeigte.

«Wieviel hast du dafür bezahlt?» fragte sie.

«Achtundfünfzig Franken.»

«Wa-as? Achtundfünfzig Franken für einen Regenschirm!»

«Ja. Etwas teuer, aber es lohnt sich. Am Ende ist doch das Teurere das Billigere. Das sagst du immer, wenn du dir einen neuen Hut kaufst.»

«Ich habe noch nie einen Hut für achtundfünfzig Franken gekauft.»

«Das habe ich ja nicht behauptet. Ich machte nur einen Vergleich —»

«Und wenn ich einen Hut für achtundfünfzig Franken gekauft hätte, wäre das nicht zu viel.»

«Wer sagt denn, daß du je einen Hut für achtundfünfzig Franken gekauft hättest?»

«Du hast es ja gerade gesagt.»

«Großer Gott! Ich soll gesagt haben, daß du einen Hut für achtundfünfzig Franken gekauft hättest?»

«Ja, du. Ich habe nie mehr als vierzig, höchstens fünfzig Franken für einen neuen Hut ausgegeben, und wenn ich einmal auch acht Franken mehr ausgegeben hätte, ist das doch eine kleine Summe im Vergleich zu deinem Schirm. Acht Franken für einen Hut ist gar nichts —»

«Aber hör einmal, Vera, du machst mich ja verrückt. Hast du je einen Hut für acht Franken gekauft?»

«Nein, natürlich nicht. Man bekommt ja keinen Damenhut für acht Franken. Aber mir Vorwürfe zu machen —»

«Ich habe dir ja keine Vorwürfe gemacht. Ich sagte nur, daß ich für diesen Schirm achtundfünfzig Franken ausgegeben habe —»

«Und gleichzeitig wirfst du mir vor, ich hätte achtundfünfzig Franken für einen Hut ausgegeben. Das macht zusammen hundertsechzehn Franken.»

«Vera, ich schwöre dir. Ich habe nur einen Vergleich gemacht. Ich —»

«Es ist nicht wahr. Du hast gesagt, ich kaufe immer teure Sachen, weil sie am Ende doch billiger sind. Aber sie sind auch billiger. Wenn ich achtundfünfzig Franken für einen Hut ausgabe, so wäre das immerhin billiger als zwei Hüte zu je neunundzwanzig Franken. Oder stimmt's nicht?»

«Wer spricht von zwei Hüten zu je neunundzwanzig Franken? Ich habe überhaupt nicht von einem Hut gesprochen. Ich sagte nur —»

«Du sagtest, daß ich zu viel für meine Hüte ausgabe — und das ist nicht wahr. Ich kaufe nur billige Hüte und —»

«— Wo ist mein Schirm? Ich gehe an den Stamm!»

F. H. G.



Große Auswahl in feinen
Küchen-Spezialitäten
Dazu die herrlichen
Walliser Weine aller guten Jahrgänge

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83



Für verwöhnte Gaumen:
Anisette de Bordeaux
Apricot Brandy
Cherry Brandy
Crème de Cacao
Crème de Kirsch
Crème de Mocca
Triple sec Carreau

SENGLET
August Senglet A.G. Muttenz